

ihre Befreiung und eine glückliche Zukunft für ihre Kinder erreichen werden, wenn sie mithelfen, die kapitalistische Gesellschaftsordnung mit ihren Krisen und Kriegen zu beseitigen und eine sozialistische Gesellschaftsordnung aufzubauen.“

Ich bin überzeugt, daß wir alles daransetzen müssen, um dieses Ziel zu erreichen. Die Zahlen, die Ihr in dem gedruckten Bericht auf den Seiten 96 bis 99 vorfindet, zeigen uns, daß noch viel zu tun übrigbleibt. Wir wissen, daß die Frauen im Verhältnis zu ihrer Mitgliederzahl noch längst nicht im bürgerlichen Recht, in der Verwaltung, im Wirtschaftsleben, in den Konsumgenossenschaften, in der Sozialpolitik, im kulturellen und geistigen Leben den Einfluß ausüben können, der ihnen eigentlich zukommt. Es wäre falsch, wollten wir die Frauen nur auf das Gebiet der Sozialpolitik verweisen. Das hieße, der bürgerlichen Ideologie Rechnung tragen. Die Frauen haben in den Parlamenten und auch sonst gezeigt, als Bürgermeisterinnen usw. — Elli Schmidt hat das heute bereits betont —, daß sie überall, wo wir sie als Minister usw. einsetzen, sich bewährt haben. Prozentual steht der Einfluß in all diesen Körperschaften noch nicht in einem Verhältnis zur weiblichen Mitgliederzahl. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands — das müssen wir laut und vernehmlich nach draußen sagen — ist eben die einzige Partei, die sich vorbehaltlos für die Gleichberechtigung der Frauen emsetzt. Wenn August Bebel die Worte sprach, daß es ohne die Frau keine Befreiung der Menschheit gibt, dann möchte ich hinzufügen: Ohne die Frau wird es nicht möglich sein, die Demokratie in ganz Deutschland zu verwirklichen. (Lebhafte Zustimmung.)

Aus dieser Erkenntnis heraus wird und muß es der Partei möglich sein, die Millionen Frauen über die Demokratie für den Sozialismus zu gewinnen. Ein demokratisches Deutschland wird aber nur möglich sein unter der stärksten Mitbeteiligung und Mitarbeit der Frauen. Möge das Wort von Otto Grotewohl, das er im Oktober vorigen Jahres aussprach, in aller Herzen Eingang finden:

„Das Ziel unserer Partei besteht darin, die Frau zu dem voll gleichberechtigten Menschen zu machen, der an der Seite des Mannes mit denselben Rechten im Leben steht.“

Genossen und Genossinnen! Wie viele Frauen und Genossen sind es gewesen, die in die Lager, in die Zuchthäuser, in die Gefängnisse gingen, nicht weil sie sich nur für eine Frauenfrage einsetzten, sondern weil sie davon überzeugt waren, daß sie einer Klasse, der Arbeiterbewegung, dienten, um am Aufbau einer neuen und besseren Gesellschaftsordnung mitzuarbeiten. (Beifall.) Ich bin überzeugt, daß es auch